Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Sachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 871

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 12. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

138. Sitzung vom 11. Dezember, 1 Uhr.

Die erste Berathung der Handelsverträge wird fortgesetzt.

Staatssekretär im Auswärtigen Amt Frh. v. Marschall: Die lebhaften Angriffe des Herrn Grafen Kanitz gegen die verbündeten Regierungen nöthigen mich zu einer kurzen Erwiderung. Am charakteristischsten für seine wirthschaftliche Anschauung war die Behauptung, daß die Denkschrift, welche zur Begründung der Handelsverträge dem Reichstage vorgelegt ist, erkennen lasse einen liberalfreihändlerischen Geheimrathsstil. Die Denkschrift ist in der Handelspolitischen Abtheilung meines Ressorts ausgearbeitet worden und hat, bevor sie an das Reichskanzleramt ging, meine Durchsicht passirt. Ich habe also das Recht, das Epitheton eines liberal-freihändlerischen Geheimraths auch auf meine Person zu beziehen (Heiterkeit), ein Vorwurf, der durch den Inhalt der Denkschrift leicht widerlegt wird. Die Denkschrift bekennt sich unbedingt und rückhaltlos zu der Zollreform des Jahres 1879, indem sie ausspricht, daß es damals nothwendig gewesen sei, zum Schutz der nationalen Produktion einzutreten. Wenn das den Namen „liberal-freihändlerisch" verdient, was hat denn wohl der geehrte Herr für Anschauungen darüber, bei welchem Moment dann eigentlich der Schutzzoll beginnt? (Sehr richtig! links.) Bei dem Grafen Kanitz scheint der Schutzzoll überhaupt erst mit einem Zoll von 5 M. zu beginnen. (Heiterkeit.) Als 1879 die Regierung einen Zollsatz von 1 M. für Weizen, von 50 Pf. für Roggen vorschlug, da sah es Graf Mirbach als eine große That an, daß es ihm gelang, den Roggenzoll von 50 Pf. auf 1 M. zu erhöhen, und 1885, als der Getreidepreis weit niedriger stand als heute, wurde ein Schutzzoll von 3 M. für genügend erachtet. Die Leute, die zu jenen Zeiten mit Eifer und Erfolg für die Landwirthschaft eingetreten sind, werden eine gewisse schmerzliche Empfindung nicht los werden können, wenn sie aus dem Munde des Grafen Kanitz vernehmen müssen, daß sie damals auf den Pfaden des ödesten Freihandels gewandelt sind. (Heiterkeit.) Während die Regierung unverbrüchlich festhält an den Grundlagen der Zollreform von 1879 im Sinne eines mäßigen Schutzes der nationalen Arbeit in Landwirthschaft und Industrie, ist diese Zollreform für den Grafen Kanitz längst ein überwundener Standpunkt, und er stellt heutzutage Ansprüche, die keine Regierung, welcher Richtung sie auch angehören möge, jemals erfüllen kann. (Sehr wahr.)

Nun soll eine Verschwörung der ungarischen Großgrundbesitzer versucht haben, die Getreidezölle 1887 unter das Niveau von 1886 herabzudrücken. Da hätte Graf Kanitz allen Anlaß, der Regierung Dank dafür zu wissen, daß sie diesem Plan so entschiedenen und erfolgreichen Widerstand entgegengesetzt hat.

Graf Kanitz hat gestern Herrn von Schraut ganz falsch zitirt. Es handelt sich nicht darum, die Exportinteressen über das Interesse der Sicherung des einheimischen Marktes zu stellen, sondern darum, über die Sicherung des einheimischen Marktes den Export nicht zu ruiniren. Der Export ist ein wichtiger Faktor unseres ganzen wirthschaftlichen Lebens, und ein wesentlicher Rückgang des Exports in Deutschland würde allen Theilen und auch der Landwirthschaft von großem Schaden sein. Kein Satz ist so richtig, kein System so unanfechtbar, daß es nicht durch einseitige Uebertreibung, durch einseitige Verfolgung bis in die Konsequenzen von Grund aus ruinirt werden kann. (Sehr wahr! links.) Und vor allem in handelspolitischen Dingen thut ein verständiges Maßhalten wohl. In Deutschland wird das Schutzzollsystem ein mäßiges sein, oder es wird nicht sein. (Hört! hört!) Nur wenn es gelingt, die Mittellinie zu ziehen, einen billigen Ausgleich zwischen allen Interessen zu finden, dann wird das Schutzzollsystem in Deutschland Bestand haben. Wenn wir heute eine ähnliche Kraftprobe machen würden wie früher, so würde nur kurze Zeit genügen, um einen Umschwung in der öffentlichen Meinung herbeizuführen, und die Tage des Schutzzolls wären gezählt. Es käme bald die Zeit, wo die Erkenntniß in weiten Kreisen des Volkes sich Bahn bricht, daß für einen wichtigen Faktor in unserem wirthschaftlichen Leben, in unserem Export auf diesem Wege kein Raum ist

Die Freihändler haben ihre Angriffe bisher wesentlich dahin gerichtet, daß man mit dem Schutzzollsystem niemals zu Tarifverträgen komme. Die Anhänger des Schutzzolls aber verlangten nur genügend Zeit, um sich für solche Verträge zu rüsten. Nun ist die Zeit gekommen, wo wir genug gerüstet sind. Wenn wir nicht jetzt Vorsorge treffen, so wird der Krieg aller gegen alle in kurzer Zeit beginnen. Wenn ich Demokrat wäre, was ich nicht bin, dann würde ich nicht über die jetzigen Verträge triumphiren, sondern am meisten dann, wenn die Anschauung des Grafen Kanitz zur Geltung käme.

In den Worten des Grafen Kanitz: die Bevölkerung soll auch wissen, daß sie noch nicht ganz verlassen ist, liegt ein Vorwurf gegen die verbündeten Regierungen, den ich mit aller Entschiedenheit zurückweise. Die Regierung ist sich der Bedeutung der deutschen Landwirthschaft voll bewußt und wird alles thun, was im Interesse der Landwirthschaft ist. Die Vorschläge des Grafen Kanitz aber kann sie allerdings nicht acceptiren. Er hat sich auch in Widerspruch mit sich selbst gesetzt, wenn er im ersten Theil seiner Rede der Regierung den Vorwurf macht, daß sie an dem bevorstehenden System nicht festhalte, und im letzten Theil eine Suspension befürwortete. Die deutschen Bauern wissen sehr wohl, daß ein Schutzzoll von 3,50 M. in der Hand viel werthvoller ist als ein Schutzzoll von 5 M., den sie einmal aus der Hand geben müssen, und bezüglich dessen Wiedererlangung sie keine weitere Garantie besitzen als die Ueberzeugung des Grafen Kanitz. Der Vorschlag des Herrn würde der Landwirthschaft gerade zum größten Schaden gereichen. Die Landwirthschaft hat ein Interesse an einem stabilen mäßigen Schutzzoll, aber kein Interesse daran, einen hohen Schutzzoll zu genießen und dabei abhängig zu sein von der Konjunktur des Weltmarkts, einen Schutzzoll, der durch Agitationen wieder zeitweilig aufgegeben werden muß. Dieser Abhängigkeitszoll ist ein erbärmlicher Zustand. Die Regierung erachtet einen Schutzzoll von 3,50 M. für nothwendig, aber ausreichend. Sie wird sich nicht entschließen, den Vorschlägen des Grafen Kanitz näher zu treten, weil sie in der Ausführung derselben eine schwere Schädigung für die Landwirthschaft erblickt. (Beifall; Abg. Graf Kanitz bittet ums Wort.)

Abg. Broemel (df.): Daß ich und meine politischen Freunde sich zustimmend zu den Verträgen verhalten, bedarf nach unserer ganzen Haltung in der Handelspolitik keiner besonderen Hervorhebung. Nicht als ob wir darin eine Reform sehen, die alle unsere Wünsche befriedigte, aber wir finden, daß die deutsche Regierung mit dem Abschluß dieser Verträge auf dem richtigen Wege ist, und wir hoffen, daß sie auf diesem Wege in Zukunft fortschreiten wird. Wir können danach den Verträgen mit einer gewissen Ruhe gegenüberstehen, aber auch der Diskussion selbst gegenüber diese Ruhe beobachten; denn die bisherigen Verhandlungen haben ergeben, daß es sich in dieser Frage wesentlich um eine Auseinandersetzung zwischen der gegenwärtigen Regierung und den Herrn Agrariern handelt. Auch vom Bundesrathstische sind recht scharfe Worte gegen die Unterstützer dieser bisherigen Zollpolitik gerichtet worden. Allerdings halte ich die Bezeichnung „liberal-freihändlerisch" nicht für einen Vorwurf, sondern für einen Ehrentitel. Aber sowohl der Reichskanzler wie der Staatssekretär haben eine Reihe von Behauptungen gemacht, welche in ihrer Gesammtheit die schärfste und bitterste Kritik der bisherigen Politik enthalten. Der Reichskanzler fragte den Grafen Kanitz, wo für ihn der Zoll beginne. Nun, für mich beginnt er mit dem ersten Pfennig Zoll. (Sehr richtig! links.) Nirgends ist so wie hier der Satz richtig: principiis obsta. Wir haben es ja erlebt, daß in einem Zeitraum von 8 Jahren der Zoll auf die zehnfache Höhe gebracht wurde. Ich freue mich, daß es der Reichskanzler war, der eine solche Kritik an der Wirkung der Zollpolitik übte. Wenn ein Freihändler eine solche Kritik geübt hätte, so würde man ihm den Vorwurf machen, daß das nur theoretische Erwägungen seien. Die Verschärfung der Situation in Deutschland ist allerdings erst dadurch gekommen, daß nahe dem Ablauf der Tarifverträge Frankreichs mit einer Reihe anderer Staaten in Europa eine Schutzzollpolitik Platz griff, welche die wirthschaftliche Arbeit der Nationen auf das schwerste bedrohen mußte. Auch wenn die alte Regierung noch an ihrem Platze wäre, so hätte sie sich entschließen müssen, nun eine Aenderung ihres Systems vorzunehmen, aber es wäre nicht allein bei uns, sondern auch in dem größten Theil von Europa die schwerste wirthschaftliche Krisis hereingebrochen. Der Nutzen der Handelsverträge ist eben, daß sie uns vor den schlimmsten Folgen jener Abschließungspolitik bewahren. Wenn in irgend einem Falle, so können wir einen nationalen Stolz darüber haben, daß Deutschland es war, das in dieser entscheidenden Stunde den Weg der handelspolitischen Verträge eingeschlagen hat, (Beifall links) und damit, wie wir hoffen dürfen, die handelspolitische Zukunft Europas wieder gesichert hat.

Noch schlimmer als die Zollpolitik von 1879 im Allgemeinen hat der Herr Reichskanzler die Getreidezölle verurtheilt. Er erkennt an, daß die Regierung eine Kraftprobe gemacht hat, welche der Staat auf die Dauer nicht bestehen kann. Seine Bemerkungen richteten sich in erster Linie an die Agrarier, aber 1887 waren es nicht bloß die Agrarier, welche die Kraftprobe machten; es waren die deutschen Regierungen, welche den Antrag stellten, den Zoll sogar auf 6 Mark hinaufzuschrauben. (Sehr wahr! links.) Die Regierung würde sich das größte Verdienst um die nationale Wohlfahrt erwerben, wenn sie dieser Interessenpolitik eine Schranke setzt und dem weiteren Vordringen solcher agrarischer Forderungen einen Halt gebietet und uns selbst vor der Möglichkeit schützt, daß eine andere Reichsregierung einst wieder solche agrarischen Forderungen in Schutz nehmen könnte.

Die gegenwärtige Regierung hat die Zollpolitik als eine Erbschaft vom Fürsten Bismarck übernehmen müssen; und auf keinem Gebiete ist es so schwer, eine Erbschaft los zu werden, wie auf diesem. In anderen Fragen läßt sich durch die Gesetzgebung eine Besserung herbeiführen, aber hier haben wir auch mit den Verhältnissen des Auslandes zu rechnen. Ueberall hat die Lehre vom Schutz der nationalen Arbeit, wie sie Fürst Bismarck, unser Kollege, den wir leider in diesem wichtigen Moment nicht auf seinem Platze finden, gepredigt hat, Wurzel gefaßt. Heute hat die deutsche Regierung nicht allein mit den agrarischen und schutzzöllnerischen Interessen im eigenen Lande, sondern auch in anderen Ländern zu thun. Es ist so leicht keine Regierung vor eine so schwere Aufgabe gestellt worden, wie die deutsche Regierung in diesem Falle. Für eine freihändlerische Regierung ist es sehr leicht, Handelsverträge abzuschließen. Wenn aber eine Regierung, welche selbst auf schutzzöllnerischem Standpunkt steht, andere schutzzöllnerische Regierungen zu Vereinbarungen veranlaßt, welche durchweg Verkehrserleichterungen und Zollherabsetzungen in sich schließen, so ist das eine Aufgabe der allerschwersten Art, für die ihr die aufrichtigste Anerkennung gebührt. Wer einmal Zollschutz genießt, will ihn nicht wieder entbehren; alles verlangt Zollerleichterungen im Auslande, widersetzt sich aber Zollherabsetzungen im eigenen Lande. Die gegenwärtigen Handelsverträge sind ein Ausdruck dafür, daß solche Ansprüche nunmehr in den Hintergrund geschoben worden sind, und das allgemeine Interesse wieder ausschlaggebend werden soll. Ich freue mich jeder Zollherabsetzung im Inland und im Ausland; wir haben höchstens zu bedauern, daß man noch nicht weiter gegangen ist.

Die Industrien, deren Ruin Graf Kanitz nach den Zollherabsetzungen voraussagt, können auch ohne Zollschutz auf dem Weltmarkt jede ausländische Konkurrenz sehr wohl bestehen. An Porzellanwaaren sind im vorigen Jahre für 6 Millionen Mk. eingeführt, ausgeführt aber für 30 Millionen, an Glaswaaren eingeführt für 9 Millionen, ausgeführt für 52 Millionen (Hört, hört!), und ähnlich ist es mit den anderen Industrien. Zum Nachweise des Ruins der Landwirthschaft durch die Verträge macht Graf Kanitz eine Berechnung der Produktionskosten auf. Erhebungen, die vor wenigen Jahren von kompetenter Seite für die Provinz Hannover aufgemacht sind, haben nun aber ergeben, daß je nach der Intensität der Wirthschaft ganz außerordentliche Differenzen sich zeigen. Bei Weizen betrugen in 14 Wirthschaften die Produktionskosten zwischen 130 bis 192 Mk., bei Roggen schwankten sie von 105—191 Mk., bei Hafer zwischen 107—165 M. Ein Getreidepreis, bei welchem eine Wirthschaft sich gar nicht mehr lohnt, kann für eine andere noch sehr vortheilhaft sein, und ein Zoll, welcher für alle Betriebe in gleicher Weise die Preise erhöht, ist eine Prämie des Staates auch für den unfleißigsten und unwirthschaftlichsten Betrieb. Die Produktionskosten sind auch nicht das allein Maßgebende für die Grundrente. Neben dem Gesammtaufwand an Löhnen kommt auch in Betracht, wie theuer der Grund und Boden erworben ist, und welche Schuldentilgung zu leisten ist; die letztere ist oft weit höher als die Lohnausgabe. Die Rentabilität der Landwirthschaft hängt also nicht allein ab von den Produktionskosten, sondern von dem für den Grund und Boden gezahlten Preise. Man hat also Unrecht, wenn man in den Zöllen zugleich den Schutz der nationalen Arbeit sieht; er ist vielmehr eine Belastung. Dieser Erkenntniß verschließt sich ja auch die Regierung in der Denkschrift nicht.

Es wäre wünschenswerth, daß dem Reichstage eine Uebersicht über alle diejenigen Veränderungen geboten würde, welche infolge der Gesammtheit der Verträge demnächst zu Tage treten werden. Wir hoffen, daß wir mit diesem Vertrage nicht vor einem Abschluß der Zollreform, sondern vor ihrem Anfang stehen. Wir werden jeden Zoll aufheben müssen, der unsere eigene Gewerbethätigkeit belastet und ihre Konkurrenzfähigkeit verhindert. Der Herr Reichskanzler will keine Konzession weiter machen als diejenige, die in den Verträgen sich findet. Er rühmt sich, daß er dem Antrag auf Suspension der Getreidezölle allein Widerstand geleistet hat. Die Herren Agrarier stimmen ja damit überein. Ich würde sehr gern mit dem Herrn Reichskanzler gehen und die Zölle herabsetzen, aber auch sehr gern mit dem Herrn Grafen Kanitz und die Getreidezölle vorläufig aufheben, dann wieder mit dem Reichskanzler, der da gemeint hat: Wenn die Zölle einmal aufgehoben sind, dann sind sie auf Nimmerwiedersehen aufgehoben. (Heiterkeit.)

Die Zunahme der Bevölkerung ist noch in viel höherem Maße ein Motiv für die Ermäßigung der Zölle, als der Herr Reichskanzler annimmt. Seit 1879 hat sich die Bevölkerung Deutschlands um 6 Millionen vermehrt. Geht die Bewegung so weiter, so haben wir nach 10 Jahren schon 55 Millionen Menschen. Glauben Sie wirklich, daß wir den Ertrag des Bodens so steigern können, um für eine solche vermehrte Volksmenge das nöthige Brot selbst hervorzubringen? Das zu behaupten, wird selbst dem Verfasser der Broschüre: „Die Deutsche Landwirthschaft und die Zukunft", Herrn von Kardorff, nicht einfallen. Mit jedem Jahre steigt also der Antheil, den das Ausland zu unserer Versorgung beiträgt. In dem Maße aber, wie Deutschland mehr an Nahrungsmitteln aus dem Ausland braucht, muß es seinen eigenen Export an gewerblichen Gegenständen vermehren, und in Rücksicht auf diesen Punkt ist es wünschenswerth, daß der Weg, den die Regierung eingeschlagen hat, auch in Zukunft weiter verfolgt wird.

Daß die Getreidezölle eine Last sind, hat ja auch der Reichskanzler anerkannt. Er sprach zwar nur von den Opfern, die sie dem Staat auferlegen, aber er hätte auch ganz ruhig sprechen können von Opfern, die den Konsumenten auferlegt werden und die nun durch die Ermäßigung eine Erleichterung erfahren. Die nothwendigen Folgen der neuen Verträge sind Verträge auch noch mit anderen Staaten. Schaffen wir eine feste wirthschaftliche Koalition in Mitteleuropa, dann wird sich kein anderer Staat diesem Vertragssystem entziehen können. Der freie Verkehr trägt vor allem zur wirthschaftlichen Hebung eines Landes bei. Das beweisen die Vereinigten Staaten, dieses Gebiet, fast so groß wie Europa, innerhalb dessen vollkommen freier Verkehr stattfindet. Die neue deutsche Handelspolitik darf nicht Halt machen an den Grenzen; sie muß so verstanden werden, daß kein Staat ausgeschlossen wird. Wenn sie ganz Europa umschließt, dann wird auch eine Festigung der deutschen Lande eintreten. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Böttcher (nl.) auf der Tribüne schwer verständlich: Wir haben niemals aus der Wirthschaftspolitik eine Fraktionsfrage gemacht, weil in unserer Partei sämmtliche bürgerliche Berufskreise vertreten sind. Deshalb behalten wir uns bezüglich der Verträge volle Freiheit der Entscheidung vor. Keiner kann aber bestreiten, daß die Wirkung der Schutzzölle keine ungünstige war, und mit dieser Ansicht glaube ich mich mit meiner Partei in Uebereinstimmung zu finden. Sie haben namentlich den arbeitenden Klassen großen Vortheil gebracht. (Lebhafter Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Ich verkenne nicht, daß der autonome Tarif unseren Export sehr geschädigt hat. (Na also!) Bei den gegenwärtigen Verträgen handelt es sich darum, ob die Zollherabsetzungen nicht eine Erschütterung in den bisherigen Verhältnissen verursachen werden. Ich hoffe, daß die einzelnen Positionen erst nach der gründlichsten Prüfung und den eingehendsten Erhebungen bei den Betheiligten festgesetzt sind. Wir werden in der zweiten Lesung selbst eine eingehende Prüfung eintreten lassen und werden dann in der Lage sein, Stellung zu nehmen. Vor Allem braucht aber die Landwirthschaft Schutz, welche die staatserhaltenden Kräfte des Landes erzeugt. Es ist die Pflicht des Staates, in erster Linie für die Existenzfähigkeit der Landwirthschaft zu sorgen, und deshalb ist das Wichtigste die Prüfung der Frage, wie die Landwirthschaft bei den Verträgen betroffen wird. Aber den Standpunkt des Grafen Kanitz, der von vornherein auf einen Zollschutz von mindestens 5 Mark besteht, kann ich nicht theilen.

Ein sehr wichtiges Moment in den Verträgen ist auch die Behandlung der Weinproduktion. Die Weinbauer, die zum größten Theil treue Anhänger des Reiches sind, haben ebenfalls berechtigten Anspruch auf Berücksichtigung. Machen wir Deutschland zum Schlachtfelde für den italienischen und französischen Wein, so muß der deutsche Weinbau dabei empfindlich geschädigt werden.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Wir befinden uns in der Bekämpfung der Verträge in der Minorität, und das ist kein angenehmes Gefühl, aber wir befanden uns auch schon früher einmal in der Minorität, als wir den Freihandel bekämpften und Abg. Bamberger seine große Rede hielt. Trotzdem haben wir, auch wenn wir in der Opposition uns befinden, die Regierung immer unterstützt, auch Fürst Bismarck, als er noch Freihändler war. Die Freisinnigen aber wurden, als dieser Mann jene Handelspolitik verließ, seine Gegner und bekämpften ihn persönlich. Nach wie

vor werde ich also die Regierung sonst unterstützen, wenn ich auch heute etwas lebhaft werden sollte. (Heiterkeit.)

Was den Standpunkt der Landwirthschaft betrifft, so stimmen selbst freihändlerische Nationalökonomen darin überein, daß die Landwirthschaft der erste Faktor des wirthschaftlichen Lebens, daß der Verkehr im Innern die Hauptsache bilden solle. Aus diesen Voraussetzungen ergiebt sich die Nothwendigkeit des Schutzzolles von selbst. Und weil der Schutzzoll nothwendig ist, darum bedauere ich, daß die Regierung das Mittel aus der Hand gegeben hat, die Tarife nach eigenem Bedürfniß festzusetzen. Der Reichskanzler hat freilich den ersten Rang der Landwirthschaft bestritten, indem er meinte, unser Staat wäre aus einem ackerbauenden ein Industriestaat geworden, soweit ist aber selbst Herr Rickert niemals gegangen.

Mit seinen Aeußerungen über die Handelsbilanz wird der Herr Reichskanzler selbst bei seinen freihändlerischen Freunden keine Bundesgenossen finden. Die Herren von jener Seite behaupten ja, daß die Handelsbilanz keinen Maßstab giebt für den zunehmenden oder abnehmenden Wohlstand der Nation. Die Ausführungen des Reichskanzlers über die Doppelwährung sind aber nicht zutreffend. Die besten Volkswirthe aller Länder sind der Ansicht, daß die Rehabilitirung des Silbers den Zollschutz für die Landwirthschaft entbehrlich macht. Alle Parteien haben doch ein Interesse daran, die Frage der Getreidezölle aus der Welt zu schaffen, und zwar ohne die Landwirthschaft zu schädigen. Deutschland ist in erster Reihe dazu berufen, die Frage zunächst in die Hand zu nehmen damit würde es mehr thun als durch alle Zollverträge. Die Agitation gegen die bestehenden Getreidezölle wird dadurch nur verschärft und zuletzt kommt der Fall der Zölle unweigerlich. Das sehen wir ja an England. Die Aufhebung der Zölle daselbst hat die Landwirthschaft ruinirt. (Abg. Barth. Sie ist nie besser gewesen als jetzt.)

Zweifellos wird der Roggenpreis wieder auf 100 oder noch niedriger sinken, wenn Rußland wieder eine gute Ernte hat. Wenn Herr Broemel die Produktionskosten der Landwirthschaft niedriger angerechnet hat als die Zinsenzahlung, so vermag ich das nicht als richtig anzuerkennen. Woher kommt es denn, daß jetzt viele Morgen Acker aufgeforstet werden, weil ihre Bewirtschaftung kein Gewinn mehr bringt.

Bei den Verhandlungen mit der amerikanischen Regierung hat die Regierung dem Interesse der Großen, der Zuckerfabrikanten, das Interesse der Kleinen, Bauern, welche die Schweinezucht betreiben, nachgesetzt. Ich kann auch nicht glauben, daß die Trichinenschau in Amerika exakt gehandhabt wird, dazu ist die Zahl der geschlachteten Schweine zu groß. Im amerikanischen Schweinefleisch werden noch jetzt Trichinen gefunden, und die amerikanische Trichine wird wohl ebenso tödtlich sein wie die deutsche. Wenn man die amerikanische Trichine freigiebt, so muß man auch die deutsche freigeben. — Auch sonst sind die Interessen des kleinen Besitzers in keiner Weise gewahrt. Die Geflügelzucht hat für den kleinen Besitzer ein großes Interesse, und es wäre sicher der deutschen Regierung ein Leichtes gewesen, Oesterreich gegenüber einen hohen Geflügelzoll durchzusetzen. — Bei der Herabsetzung der Holzzölle scheint man die Verschiedenheit der Frachtsätze bei uns und in Oesterreich nicht berücksichtigt zu haben. Ungarisches Holz wird auf den österreichischen Bahnen fast kostenfrei nach Sachsen gebracht werden; glauben Sie, daß das sächsische Holz ebenso billig nach Ungarn kommen wird?

Daß bezüglich der landwirthschaftlichen Interessen Sachverständige zugezogen sind, muß ich bezweifeln. Denn für Hafer, für welchen Oesterreich-Ungarn gar kein Interesse hat, ist der Zoll um 30 Proz. ermäßigt worden, für Gerste, an dessen Ausfuhr Oesterreich ein sehr hohes Interesse hat, nur um 10 Proz. In einer Zeit, wo die Landwirthschaft an so großer Noth leidet, kann ich eine Herabsetzung der landwirthschaftlichen Zölle auf 12 Jahre nicht bewilligen, wenn nicht eine genügende anderweitige Kompensation gegeben wird. Viel eher würde ich auf eine Ermäßigung für 5 Jahre stimmen; man würde dann um so eher sehen, daß man damit einen Fehler gemacht.

Reichskanzler v. Caprivi: Bei der heutigen Wiederholung der Ausführung, daß der innere Markt hinter dem äußeren zurückgesetzt werde, hatte ich wieder das Gefühl, daß der Herr Vorredner gegen Windmühlen kämpft. Wir vernachlässigen den inneren Markt durchaus nicht; aber dieses genügt uns nicht mehr, und wir haben deshalb einen umfangreichen Export nöthig. Hätten wir erst einen autonomen, d. h. einen höheren, Tarif hergestellt und uns dann auf Grund desselben aufs Handeln verlegt, so würde bis zur Fertigstellung des Tarifs eine lange Zeit darüber hingegangen sein, die von den anderen Staaten natürlich in derselben Weise benutzt worden wäre. Dieser Wettbewerb hätte immer schärfere Formen angenommen, und es wäre dann voraussichtlich ein Zustand eingetreten, der es uns überhaupt unmöglich gemacht hätte zu verhandeln. Die Herren bleiben immer die Antwort schuldig, wie das Ende davon gewesen wäre, was diesem Zustand von provisorischem Kampf hätte folgen sollen. Wenn wir so wie so nachher Verträge schließen müssen, so ist es besser, sie jetzt zu schließen; denn nachher stoßen wir nur auf größere Schwierigkeiten, weil die Verhältnisse eingewurzelt sind. Wir haben schon bei unseren jetzigen Verhandlungen mit Oesterreich Schwierigkeiten genug gehabt, dadurch, daß in der Zeit, seit bei uns das Schutzzollsystem besteht, dort Industrien entstanden sind, die vor zehn Jahren noch nicht existirten. Eine Menge Dinge, die wir jetzt theuer haben kaufen müssen, hätten wir vor einigen Jahren noch umsonst haben können. (Hört, hört! links.) Ich weise auf den Veredlungsverkehr hin, wo es uns überhaupt unmöglich gewesen ist, Konzessionen zu erlangen. (Hört, hört! links.)

Darin, Deutschland einen großen Industriestaat zu nennen, sehe ich weder etwas für Deutschland Verletzendes, noch Schädliches (Heiterkeit). Die Landwirthschaft wird dadurch in keiner Weise gehindert, höchstens verbessert, denn sie hat dann zahlreichere Abnehmer.

Das Eingehen auf die Frage der Remonetisirung des Silbers ist entbehrlich. Die Frage schwebt etwas über 20 Jahre, und ich sehe nicht die mindeste Wahrscheinlichkeit dafür, daß wir in der kurzen Zeit bis zum 1. Februar nur mit einem Schritt weiter kommen. Wenn die Getreidezölle, wie sie jetzt sind, ein Agitationsmittel sind, so ist auch die Doppelwährungsfrage ein Agitationsmittel, das in die Massen und landwirthschaftlichen Kreise getragen wird, ohne auf ein weitgehendes Verständniß rechnen zu können. (Heiterkeit.)

Bei der Beurtheilung des Vertrages mit den Vereinigten Staaten bitte ich, die Aufhebung des Schweineeinfuhrverbots außer Betracht zu lassen. Denn dieses war nicht mit dem Bedürfniß der Landwirthschaft motivirt worden, sondern auschließlich und immer nur mit Veterinärmotiven. (Sehr richtig! links.) Jetzt, wo veterinäre Garantien geboten sind, können wir nicht plötzlich die Motive ändern. Den Werth der Schweinezucht für den kleinen Mann erkenne ich an. Aber das Zurückgehen der Schweinezucht in diesem Jahre ist nicht die Folge der Aufhebung des Einfuhrverbotes, sondern der ungünstigen Verhältnisse dieses Jahres, welche es dem kleinen Manne erschweren, Schweine aufzuziehen. (Sehr richtig! links.) Ich habe auch Mitgefühl mit dem kleinen Mann, aber Sie werden doch zugeben, daß die Aufhebung des Schweineeinfuhrverbots auch den kleinen Leuten zu Gute kommt, denn größere Leute wählen ihre Nahrung meist anders. Was übrigens den Kampf der Rübe gegen das Schwein angeht, so wird selbst Herr v. Kardorff damit einverstanden sein, daß dieser Kampf in einer Weise zu Ende geführt ist, bei der die Rübe sich wohl befindet. (Heiterkeit.) Bezüglich der Trichinenfrage hat, wenn eine Regierung sich vertragsmäßig verpflichtet, die Aufsicht über die Fabrikation eines Nahrungsmittels zu übernehmen, eine andere Regierung schwerlich ein Recht, zu behaupten, sie werde das nicht können, so lange nicht der Nachweis geführt ist. Die Anstellung vieler Fleischbeschauer dürfte kein Moment sein, an dem die amerikanische Regierung eine ihr sonst vortheilhafte Maßregel scheitern lassen wird. Es ist bei uns eine gewisse Beunruhigung dadurch entstanden, daß in einem Städtchen am Rhein in amerikanischem Schweinefleisch Trichinen gefunden worden sind. Dieses Fleisch war aber von der amerikanischen Regierung noch nicht amtlich untersucht.

Gegenüber der Andeutung des Abgeordneten, er würde sich einen Vertrag auf 5 Jahre wohl gefallen lassen, beschränke ich mich auf die Bemerkung, daß die verbündeten Regierungen sich einen Vertrag auf 5 Jahre nicht gefallen lassen würden. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. v. Komierowski (Pole): Wir sind mit den vorliegenden Verträgen vollständig einverstanden, und sie haben uns keine Enttäuschung bereitet. Wir sind der Meinung, daß die Regierung das Richtige getroffen hat in der Bemessung der Zollsätze. Die Landwirthe müssen ihr eigenes Produktionsinteresse dem Gesammtinteresse hintansetzen, denn von diesen Gesammtinteressen werden auch sie betroffen. Die Landwirthschaft darf nur einen Schutz ihrer Produktion verlangen, nicht aber eine direkte Unterstützung. Die von der Regierung beantragten Zollsätze bilden aber einen genügenden Schutz.

Abg. Dr. Kropatschek (k): Ich bin bereits Schutzzöllner gewesen, als in Deutschland noch die Freihandelsära war. Die Landwirthschaft bedarf des Schutzes, und entzieht man ihn ihr, so leidet das Vaterland Schaden. Wie kommt die Regierung dazu, bei diesen Verträgen Opfer nur von der Landwirthschaft zu verlangen? Der Reichskanzler schätzt offenbar die Industrie höher als die Landwirthschaft.

Die Rücksichtnahme auf die industriellen Arbeiter ist einseitig; es giebt doch auch landwirthschaftliche Arbeiter. Das Prolariat in den Großstädten wird gerade großgezogen durch die Begünstigung der Industrie auf Kosten der Landwirthschaft. Bei einem Zollsatz von 3,50 Mark kann die Landwirthschaft schon nicht prosperiren; und dabei kann uns der Reichskanzler nicht einmal die Garantie geben, daß dieser Zollsatz in den nächsten 12 Jahren bestehen bleibt. Jetzt erst wird sich der größte Sturm erheben auf weitere Herabsetzung der Zölle, und jetzt wird man sich dabei auf die Regiernng selbst berufen können. — Man rühmt die wirthschaftliche Koalition auch mit Rücksicht auf ihre politische Bedeutung. Nun ich glaube doch, daß der Mann, der vor dem jetzigen Reichskanzler das auswärtige Amt leitete, doch auch für die auswärtige Politik einiges Verständniß gehabt habe (sehr richtig! rechts). Glaubt man wirklich, daß dieser Mann so kurzsichtig in seiner Politik gewesen ist, daß er diese Vortheile nicht selbst gesehen habe (Beifall rechts).

Der Reichskanzler hat in seiner gestrigen Rede die „Neue Preuß. Ztg." angegriffen. Die von ihm erwähnte Ausführung der „Kreuz-Ztg." war aber nur ein Eingesandt, in welchem nur eine Thatsache gemeldet wurde. Im übrigen hätte der Herr Reichskanzler von den Ausführungen nicht so überrascht zu sein brauchen, denn dieselben sind auch an anderer Stelle, die über Oesterreich-Ungarn sehr unterrichtet ist, ausgesprochen worden. Vermuthlich hat der Herr Reichskanzler den Artikel nicht selbst gelesen. Denn der bezügliche Aufruf sah nicht von den Deutschen ab, sondern den „Judenliberalen". Ich glaube aber nicht, daß er „Judenliberale" und Deutsche identifiziren dürfte. (Beifall rechts.) Der Reichskanzler hat von der „Kreuz-Ztg." gemeint, er wisse nicht, ob sie ein Parteiorgan der Konservativen sei. Die „Kreuz-Ztg." war niemals ein Parteiorgan, sondern ging ihre eigenen Wege. Aber in dieser Frage steht die Mehrheit der Fraktion und der konservativen Partei hinter der „Kreuz-Ztg." Ebenso war es früher Mode, von der „Kreuz-Ztg." zu sagen, sie bilde sich ein, preußischer zu sein, als jede andere. Dies ist nicht wahr. Jeder aber weiß, was die „Kreuz-Ztg." seit 1848 für das Preußenthum gewesen ist, und daß man es ihr aus diesem Grunde nicht übelnehmen kann, wenn sie auf ihr Preußenthum stolz ist.

Reichskanzler v. Caprivi: Ich hatte ein Recht zu sagen, die „Kreuz-Zeitung" mache den Anspruch preußischer zu sein als andere. Jedenfalls hat sie den Anspruch gemacht, preußischer zu sein, als ich. Denn es ist noch nicht lange her, daß sie mir vorgeworfen hat, ich verkrieche mich hinter den König; etwas, was ein preußischer Offizier noch nie gethan hat (Zustimmung). Der betreffende Artikel steht auf der ersten Seite der „Kreuz-Zeitung". Uebrigens habe ich ihn zuerst ohne Einleitung in den „Hamburger Nachrichten" gelesen (hört! hört! links). Wenn ich die deutschen und jüdischen Liberalen mit einander verwechselte, so war das berechtigt. Denn wenn gewisse deutsche Zeitungen sich mit dem Deutschthum, namentlich mit der deutschen Presse in Oesterreich beschäftigen, so fehlt das Wort „Judenliberale" in der Regel nicht.

Abg. Simonis (Elsässer) erklärt sich gegen die Herabsetzung der Weinzölle, welche die elsaß-lothringische Weinproduktion in eine arge Lage zu bringen geeignet sei. Ebenso werde die Ermäßigung des Traubenzuckers sehr schädlich wirken.

Unterstaatssekretär v. Schraut verweist dem Vorredner gegenüber darauf, daß der Konsum der leichten deutschen Weine nur befördert werden könne durch Verschnitt mit den alkoholreichen italienischen Weinen.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Sonnabend 11 Uhr. Schluß 6 Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin**, 11. Dez. Eine so gründliche erste Lesung, wie jetzt bei den Tarifverträgen, hat der Reichstag vielleicht noch niemals vorgenommen. Diese Generaldebatte hat wenigstens heute die Anzeichen einer außerordentlich ins Einzelne gehenden Spezialdebatte gehabt. Der Charakter des heutigen Verhandlungstages wird im Gegensatz zu gestern dadurch bestimmt, daß das Für und Gegen in zahlreichen und verhältnißmäßig kurzen Reden mit fast durchgängiger Hervorhebung von Einzelpunkten zum Ausdruck kam. Bedenken hinsichtlich des Einflusses der Weinzollermäßigung auf die einheimische Produktion wurden nicht nur vom Abg. Simonis, sondern auch von dem Nationalliberalen Böttcher geäußert. Wie gestern unterzog sich heute abermals Herr v. Caprivi der Aufgabe, diese Bedenken zurückzuweisen. Herr v. Caprivi erklärte wiederholt, daß die deutsche Rothweinfabrikation durch den billigen Bezug von italienischen Verschnittweinen gefördert werden könne und müsse. Die dabei gehegte Voraussetzung, daß sehr vieles in Deutschland als französischer Rothwein getrunken werde, was nicht französischen Ursprungs sei, mag zutreffen, aber von Sachverständigen hören wir, daß es doch nicht richtig ist, wenn gesagt wird, der Bordeauxwein, der wirkliche und echte, lasse sich durch Veredlung deutschen Produktes mittels italienischen Verschnittweines zurückdrängen. Gegen die Ermäßigung der betreffenden Zölle beweist der Einwand selbstverständlich nichts. Herr v. Caprivi ging heute auch noch in andere Details mit Bereitwilligkeit ein, und die Schwierigkeit, die heutige Verhandlung zusammenfassend zu kennzeichnen, ergiebt sich gerade daraus, daß aus den einzelnen Parteien sehr verschiedene Anregungen kamen, die unter einander keinen Zusammenhang hatten, denen aber der Reichskanzler sofort gerecht zu werden versuchte. Schon vor Herrn v. Caprivi, gleich beim Beginn der Sitzung hatte sich Freiherr v. Marschall mit dem Grafen Kanitz auseinanderzusetzen. Die Insinuation des Agrarierführers, daß Herr v. Caprivi schlecht berathen gewesen sei, als er die Tarifverträge abschloß, wurde vom Staatssekretär im Auswärtigen Amt mit derselben Schärfe und Schroffheit zurückgewiesen wie gestern von Herrn v. Caprivi. Graf Kanitz wird auf diese derbe Abfertigung wohl erst morgen antworten. Die Kosten des agrarischen Ansturms gegen die Tarifverträge wurden heute durch zwei andere, nicht weniger leidenschaftliche Kämpen, von der rechten Seite bestritten, durch Herrn v. Kardorff und dann durch den Kreuzzeitungsredakteur Dr. Kropatschek. Daß Herr v. Kardorff eine Rede halten sollte, in der nicht vom Bimetallismus gesprochen wird, kann man nicht verlangen. In der That drehte sich auch die heutige Leistung des sehr agilen freikonservativen Abgeordneten um diese seine Spezial- und Leibfrage. Herr von Kardorff meint es garnicht so schlimm, wie man glauben sollte. Er will die Tarifverträge gern annehmen, er will sogar auf die Getreidezölle ganz und gar verzichten, nur eine kleine Bedingung stellt er, und die ist, daß zuvor das Silber „remonetisirt" wird. Zuletzt kam er aber doch noch weiter entgegen und erklärte, auch ohne diese Bedingung möchte er für die Tarifverträge stimmen, nur nicht auf zwölf Jahre, sondern auf fünf Jahre. Herr v. Caprivi, der wiederholt schon durch einen angenehmen und erfrischenden Humor eine behagliche Stimmung im Parlament erzeugt hat, ist offenbar ein viel zu geistiger Feinschmecker, als daß er sich hätte die Gelegenheit entgehen lassen, die Kardorff'sche Rede mit der angemessenen leichten Ironie zu beantworten. Das gelang ihm denn auch ausgezeichnet. Aber im Scherze steckte zugleich der bittere Ernst, als der Reichskanzler erklärte, schon bei den jetzigen Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn seien manche Schwierigkeiten dadurch entstanden, daß seit dem Bestehen unseres Zolltarifs im Nachbarlande Industriezweige sich gebildet hätten, die vormals nicht vorhanden waren. Bei manchen Positionen, wo wir jetzt in den Verhandlungen einen hohen Preis zu zahlen hatten, würden wir noch vor einigen Jahren kostenfrei davongekommen sein. So sei u. a. ein österreichisches Zugeständniß in Bezug auf den wichtigen Veredlungsverkehr nicht zu erreichen gewesen. Aus der Entgegnung auf die Kardorffschen Silberschwärmereien gewann man wiederholt den Eindruck, daß Herr v. Caprivi ein viel zu besonnener Mann ist, als daß er zum Anhänger der Doppelwährungsagitation werden könnte. Zwar sprach er sich „auf diesem zu den schwierigsten Gebieten der Welt gehörigen Felde" die erforderliche Sachkenntniß noch ab, aber man braucht sich nur zu erinnern, daß gerade jetzt die Abstoßung der österreichischen Silberthaler gesetzlich geregelt werden soll, um sich zu sagen, daß die gegenwärtige Regierung noch wenig als die frühere daran denkt, bimetallistische Experimente zu machen. Das abermalige unvermeidliche Plaidoyer des Herrn v. Kardorff für die Doppelwährung ist übrigens weniger als sonst noch am Platze in einem Augenblick, wo der Präsident der Vereinigten Staaten, Mr. Harrison, das Staatenhaus mit einer Botschaft eröffnet hat, die für die Beschränkung der freien Silberausprägung eintritt. Wesentlich ernster war der Ton der Auseinandersetzung zwischen Herrn v. Caprivi und dem Abg. Dr. Kropatschek. Man weiß, um was es sich handelt. Herr v. Caprivi hat gestern jenen unangenehmen Kreuzzeitungsartikel berührt, der im Namen eines antisemitischen Aktionskomitees Slovaten und Kroaken, Czechen und Slovenen als Sturmkolonne gegen die Tarifverträge aufbietet. Die scharfen Worte, die der Reichskanzler bei dieser Gelegenheit gegen die „Kreuzztg." fallen ließ, haben offenbar ihre Wirkung gethan. Bei der Erwiderung des Abg. Kropatschek braucht man sich wohl nicht länger aufzuhalten. Um so bemerkenswerther erscheint uns der Ton der kurzen Capriviischen Entgegnung. Es steckt im Reichskanzler offenbar ein Fonds von, wofern der Ausdruck gestattet ist, leidenschaftlicher Zähigkeit, die nur der rechten Gelegenheit bedarf, um durch die glatte Oberfläche seiner sonstigen Ruhe hindurchzubrechen. Man hat das gestern schon bei der Reprimande gegen den Grafen Kanitz gesehen und gehört. Heute war der Ton ein anderer, kein erbitterter, aber darum nicht weniger schneidend. „Die Kreuzzeitung" hat mir vor Kurzem vorgeworfen", rief der Reichskanzler aus, „ich verkröche mich hinter den König, etwas, was ein preußischer Offizier noch nie gethan hat." Den zur Erörterung stehenden Kreuzzeitungsartikel hat Herr v. Caprivi „zuerst in den „Hamb. Nachr." gelesen." Der Tonfall, in welchem das gesagt wurde, ist unnachahmlich. Um das Bild der Debatte zu vervollständigen, sei noch kurz festgestellt, daß der Abg. Brömel Namens der Freisinnigen, und der Abg. Komierowski Namens der Polen trotz einzelner Ausstellungen ihre Zustimmung zu den Tarifverträgen erklärten. Morgen wird die erste Lesung zu Ende geführt werden.

— Dem Bundesrath ist nunmehr auch der gestern abgeschlossene Handelsvertrag mit der Schweiz zur Zustimmung zugegangen. Die Berathung desselben in den Ausschüssen soll morgen, in dem Plenum des Bundesraths am Montag stattfinden. An diesem Tage wird auch die Vorlegung des Vertrags an den Reichstag erwartet.

— Abg. v. Kardorff dementirt in der „Post" die Nachricht, daß er an den Fürsten Bismarck in Betreff der Theilnahme an den Reichstagsverhandlungen eine Anfrage gerichtet und hierauf einen ablehnenden Bescheid erhalten habe. — Die betreffende Nachricht war von der „Kreuzz." aufgebracht. Die „Freis. Ztg." hört, daß

die irrthümliche Nachricht durch ein anderes Telegramm des Abg. v. Kardorff an den Fürsten Bismarck veranlaßt worden ist, welches die Befürwortung einer süddeutschen Petition gegen die Handelsverträge betroffen haben soll.

— Das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Leipzig" — mit dem Geschwaderchef Kontre-Admiral Valois an Bord — „Alexandrine" und „Sophie", beabsichtigt am 12. ds. Mts. nach Montevideo in See zu gehen.

Dortmund, 11. Dez. (Amtliches Wahlergebniß.) Bei der heute hier stattgehabten Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Louis Berger wurden 1422 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielten Ehrenamtmann Schulze-Bellinghausen in Stockum (nationalliberal) 1230 Stimmen, und Ehrenamtmann Westermann in Lütgendortmund (nationalliberal) 189 Stimmen. Ersterer ist sonach gewählt.

Bochum, 10. Dez. „Geheimrath" Baare ist nach der „Hag. Ztg." an Lungen- und Rippenfellentzündung erkrankt.

Türkei.

* Nach einer Konstantinopeler Meldung der „Pol. Korr." hat der General-Gouverneur von Kreta, Mahmud Dschelal-Eddin Pascha, zur Hintanhaltung der auf der Insel unausgesetzt vorfallenden Mordthaten an die ihm unterstehenden Behörden ein Zirkulär erlassen, worin er dieselben auffordert, der Bevölkerung bekannt zu geben, daß in Zukunft Jeder, der einen Mord, sei es aus Rache, sei es aus irgend einem andern Motiv, begeht, zur Todesstrafe verurtheilt werden wird. Dieses Zirkulär macht ferner die Mutessarifs, Kaimakams und Mudirs für die Handlungen ihrer Subalternen verantwortlich und schreibt schließlich vor, daß, so oft ein Mord in einer Gemeinde ausgeführt wird, die Mudirs innerhalb 24 Stunden den Schuldigen ausfindig machen oder mindestens sein Signalement angeben müssen. Andernfalls würde die Absetzung des betreffenden Mudirs erfolgen. — Die Pforte bereitet übrigens eine Reorganisation des Gerichtswesens auf Kreta vor. Der Ministerrath hat sich mit der Frage bereits befaßt, und es soll die Absicht bestehen, die Anzahl der Gerichte und Richter zu vermehren, sowie höhere Richter, als bis nun auf der Insel funktioniren, einzusetzen.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die deutsch-konservative Fraktion hat mit allen gegen 5 Stimmen beschlossen, den Antrag auf Berathung der Handelsverträge in einer Kommission zu stellen. Es wird über den Antrag am Schluß der ersten Berathung namentlich abgestimmt werden. — Die Freunde der Handelsverträge in der deutschkonservativen Fraktion haben, meint die „Freis. Ztg", offenbar für diesen Antrag gestimmt in der vollen Sicherheit, daß derselbe doch nicht zur Annahme gelangt. Im Seniorenkonvent hatten sich die Vertreter der konservativen Partei mit der Abstandnahme von der Kommissionsberathung einverstanden erklärt.

Lokales.

Posen, 12. Dezember.

br. **Im königl. Berger-Realgymnasium** hat gestern Abend in einem von Zuschauern vollbesetzten Saale die erste Aufführung des Lessing'schen Lustspiels „Der Schatz" zum Besten der Weihnachtsbescheerung des Posener Frauen-Vereins stattgefunden. Wie wir bereits früher darauf hingewiesen haben, hat Lessing die fünfaktige Komödie des römischen Dichters Plautus „Trinummus", welche wieder der Komödie des athenischen Dichters Philemon „Der Schatz" nachgebildet ist, zu einem einaktigen Lustspiel umgearbeitet. Das Stück, welches sich durch vortreffliche Anlage und spannende Handlung, sowie sorgfältige Charakterschilderung auszeichnet, enthält nur Männerrollen und eignet sich schon aus diesem Grunde ganz besonders für eine Dilettantenaufführung. Die einzelnen Rollen wurden hier von Primanern und Obersekundanern gespielt und man muß es lobend anerkennen, daß die jungen Leute mit sichtlicher Lust und Liebe sich ihrer Aufgabe entledigt haben. Ganz ausgezeichnet wurden die Rollen des Dieners Maskavill und des Gauners Rops gespielt, aber auch die anderen Rollen des Anselmo, Philto, Staleno, Lelio und Leander wurden mit anerkennenswerthem Geschick durchgeführt und die ganze Vorstellung zeugte von dem Eifer, welchen die jungen Leute der guten Durchführung ihrer Rollen zugewendet hatten. Aber nicht bloß das Einzelspiel, sondern auch das Zusammenspiel zeugte von fleißigem Studium und geschicktem Arrangement. Die Kostüme entsprachen der kleidsamen Tracht des vorigen Jahrhunderts und der Hintergrund der Bühne stellte ein von Künstlerhand gemaltes ansprechendes Stadtbild dar. Heute Abend um $7\frac{1}{2}$ Uhr findet nun die zweite öffentliche Vorstellung statt und wollen wir den jungen Dilettanten auch im Interesse des guten wohlthätigen Zweckes ein volles Haus wünschen; wir sind überzeugt, daß jeder Besucher eine angenehme Stunde verleben und sich befriedigt finden wird.

Telegraphische Nachrichten.

Bremen, 11. Dezbr. Rettungsstation Bremerhaven telegraphirt: Am 11. Dezember von dem Staatsbagger Nr. 5 sieben Personen gerettet durch das Rettungsboot der Station Bremerhaven.

Westerland, 11. Dez. Ein schwerer Weststurm zertrümmerte vollständig die Wandelbahn. Die Verbindung mit dem Festlande ist seit 3 Tagen unterbrochen, weil der Dampfer sich nicht durchzuarbeiten vermag. Der Wasserstand ist ungewöhnlich hoch.

Wien, 11. Dez. Abgeordnetenhaus. Bei der fortgesetzten Budgetdebatte drückte der Justizminister Graf Schönborn sein Erstaunen über die Behauptung des Abgeordneten Vaschaty aus, daß der deutsche Botschafter Prinz Reuß Einfluß auf den böhmischen Ausgleich genommen habe. Der Botschafter werde sicherlich nicht weniger erstaunt sein. Der Ausgleich sei allerdings eine Privatabmachung, aber nach den Erklärungen der Regierung für dieselbe bindend. Der Minister kündigte alsdann an, in der Wintersession würde eine Reform der Zivilprozeßordnung eingebracht werden, wiewohl die unter dem Zeichen der Volkswirthschaft stehende Gegenwart den großen Kodifikationen ungünstig sei. Die Konfiskationen von Zeitungen seien eine natürliche Folge der Schreibweise der Blätter; insbesondere sei das Vorgehen gegen die irredentistischen Zeitungen natürlich.

Rom, 11. Dez. Deputirtenkammer. Berathung der Interpellationen über die afrikanischen Angelegenheiten. Die Tribünen sind überfüllt, die Diplomatenloge ist ziemlich besetzt. Es werden acht Interpellationen über die Ergebnisse des Prozesses in Massauah, über die Kolonialpolitik der Regierung und über das Verhalten mehrerer Generäle begründet. Der Deputirte Cefali kritisirte das Verhalten der Regierung. Bovio zog seine Interpellation zurück. Imbriani erklärte, die Generale Baldissera Orero und Cosato müßten von der strafenden Gerechtigkeit getroffen werden, welche der Ausdruck der Gefühle Italiens und der italienischen Armee sein solle. Hierauf fragte Imbriani an, ob die Regierung Jene verfolgen werde, welche ihre Schuld gestanden hätten, Perrone di San Martino drückte seine Entrüstung über die gegen die Offiziere der Armee geschleuderten Anschuldigungen aus. Der von Imbriani angeregte Prozeß in Rom gegen die Generäle wäre einer jener politischen Prozesse, die mit einem ungerechten Urtheile abschlössen. Imbriani betheuerte, die Armee hochzuachten. Marinelli sprach sich dafür aus, daß die Generäle eventuell vor das kompetente Gericht verwiesen würden.

Paris, 11. Dez. Deputirtenkammer. Der Deputirte Hubbard interpellirte die Regierung betreffs der Haltung des Klerus und verlangte, daß die Regierung vorbereitende Maßnahmen zu einer Trennung von Kirche und Staat treffe. Als der Kultusminister Fallières darauf in seiner Erwiderung das Verhalten des Erzbischofs von Bordeaux rechtfertigte, kam es zu Konflikten mit der Linken und Rechten und dem Kammerpräsidenten. Es entstand ein lebhafter Tumult; der Präsident rief den Bischof von Orleans, Freppel, zur Ordnung, nach wiederhergestellter Ruhe fuhr der Kultusminister in seiner Erwiderung fort und erklärte, daß er sich einer Trennung von Kirche und Staat widersetzen müsse. Die Regierung werde demnächst einen Gesetzentwurf über die geistlichen Assoziationen einbringen; er ersuche aber, darin keine Einleitung für eine Trennung von Kirche und Staat zu erblicken. Hierauf vertagte die Kammer die weitere Berathung auf morgen.

Paris, 11. Dez. Hier eingegangene offizielle Mittheilungen aus Shanghai berichten, die Unruhen seien als beendet zu betrachten. In der Mongolei seien 42 Rebellen, welche der Theilnahme an den Christenmorden schuldig waren, in Pakou hingerichtet worden. Die Rebellen seien bei mehreren Zusammenstößen geschlagen worden.

London, 11. Dez. Bei dem heutigen Festessen der Delegirten der Landreform-Konferenz hielt Gladstone eine Rede. Derselbe hob darin die Nothwendigkeit hervor, die Lage der ländlichen Bevölkerung zu verbessern, um die zunehmende Uebersiedelung der Landbewohner nach den Städten zu verhindern; es sei ferner nothwendig, in das Parlament eine größere Anzahl ländlicher Vertreter zu senden, ohne aber denselben die Kosten für ihre Wahl aufzuerlegen. Zum Schluß sprach sich Gladstone für eine gerechtere Vertheilung der Kommunalsteuern aus und befürwortete eine Abänderung der bestehenden Gesetze zu dem Zwecke, den ländlichen Arbeitern Vereinigungen zur Erlangung von Lohnerhöhungen zu gestatten.

Handel und Verkehr.

** **Wien,** 10. Dez. Ausweis der österr.-ungarischen Bank vom 7. Dezember.*)

Notenumlauf	438 134 000	Abn.	2 616 000	Fl.
Metallschatz in Silber	166 799 000	Abn.	96 000	„
do. in Gold	54 575 000	Abn.	131 000	„
In Gold zahlb. Wechsel	25 000 000	unverändert.		
Portefeuille	173 404 000	Abn.	1 617 000	„
Lombard	28 136 000	Abn.	323 000	„
Hypotheken-Darlehne	116 661 000	Zun.	439 000	„
Pfandbriefe im Umlauf	109 354 000	Abn.	2 208 000	„

Steuerfreie Notenreserve 16 781 000 Fl., Zunahme 3 280 000 Fl.

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 30. Nov.

** **Paris,** 10. Dez. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold	1 339 971 000	Abn.	1 269 000	Frcs.
do. in Silber	1 255 538 000	Abn.	1 239 000	„
Portef. der Hauptb. und der Filialen	663 855 000	Abn.	126 129 000	„
Notenumlauf	3 033 683 000	Abn.	66 572 000	„
Lauf. Rechn. d. Priv.	441 836 000	Abn.	13 812 000	„
Guthaben des Staatsschatzes	268 767 000	Abn.	27 614 000	„
Gesammt-Vorschüsse*)	330 474 000	Abn.	1 986 000	„
Zins- und Diskont-Erträgnisse	12 231 000	Zun.	539 000	„

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 85,55.

* Excl. der an den Staat geleisteten Vorschüsse im Betrage von 140 Millionen Frcs.

** **London,** 10. Dez. Bankausweis.

Totalreserve	15 169 000	Zun.	376 000	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	25 163 000	Abn.	226 000	= =
Baarvorrath	23 881 000	Zun.	149 000	= =
Portefeuille	27 579 000	Abn.	826 000	= =
Guthaben der Privaten	29 668 000	Abn.	607 000	= =
do. des Staats	5 391 000	Zun.	168 000	= =
Notenreserve	14 130 000	Zun.	544 000	= =
Regierungssicherheiten	10 162 000	unverändert.		

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven $43\frac{1}{8}$ gegen $41\frac{1}{2}$ in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 114 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres weniger 3 Millionen.

Marktberichte.

Bromberg, 11. Dez. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 215—232 M., Roggen 220—234 M., geringe Qualität 208 bis 219 M. — Gerste 155—175 M., Braugerste 176—180 M. — Erbsen Futter- 180—190 M., Kocherbsen 200—210 M. — Hafer 168 bis 175 M. — Spiritus 50er 70,50 M., 70er 51,00 M.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
11. Nachm. 2	743,2	SW stürmisch	bedeckt	+ 7,8
11. Abends 9	745,7	W stürmisch	bedeckt	+ 5,2
12. Morgs. 7	748,0	=	bedeckt [1])	+ 3,2

[1]) Nachts Regen und stürmischer W.

Am 11. Dez. Wärme-Maximum + 10,0° Cels.
Am 11. = Wärme-Minimum + 5,0° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. Dez. Morgens 1,58 Meter
= = 11. = Mittags 1,56 =
= = 12. = Morgens 1,56 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 11. Dez. Ermattend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84,15, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 96,10, Konsol. Türken 17,70, Türk. Loose 61,00, 4proz. ung. Goldrente 90,40, Bresl. Diskontobank 89,00, Breslauer Wechslerbank 92,00, Kreditaktien 151,10, Schles. Bankverein 108,50, Donnersmarckhütte 81,75, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 124,00, Oberschles. Eisenbahn 54,50, Oberschles. Portland-Zement 84,75 Schles. Cement 118,00, Oppeln. Zement 85,00, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 119,00, Schles. Zinkaktien 209,00, Laurahütte 105,75, Verein. Oelfabr. 94,00, Oesterreich. Banknoten 172,80, Russ. Banknoten 198,50.

Frankfurt a. M., 11. Dez. (Schlußkurse). Schwächer, still.

Lond. Wechsel 20,325, 4proz. Reichsanleihe 105,55, österr. Silberrente 79,20, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 79,70, do. 4proz. Goldrente 93,50, 1860er Loose 119,90, 4proz. ungar. Goldrente 90,00, Italiener 89,70, 1880er Russen 93,30, 3. Orientanl. 62,40, unifiz. Egypter 96,40, konv. Türken 17,70, 4proz. türk. Anl. 82,40, 3proz. port. Anl. 32,60, 5proz. serb. Rente 84,10, 5proz. amort. Rumänier 97,00, 6proz. konsol. Mexik. 84,10, Böhm. Westb. 298, Böhm. Nordbahn $158\frac{1}{2}$, Franzosen 240, Galizier $175\frac{7}{8}$, Gotthardbahn 137,10, Lombarden $72\frac{1}{2}$, Lübeck-Büchen 145,50, Nordwestb. $177\frac{7}{8}$, Kreditakt. $230\frac{3}{8}$, Darmstädter 122,70, Mitteld. Kredit 90,80, Reichsb. 144,00 Disk.-Kommandit 170,90, Dresdner Bank 132,10, Pariser Wechsel 80,616, Wiener Wechsel 172,42, serbische Tabaksrente 85,70, Bochum. Gußstahl 112,60, Dortmund. Union 55,50, Harpener Bergwerk 148,00, Hibernia 130,00, 4proz. Spanier 66,40, Mainzer 111,10.

Privatdiskont $3\frac{1}{8}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $239\frac{7}{8}$, Disk.-Kommandit 179,70, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen —,—, Laurahütte —,—, Duxer —,—, Buschtehrader —,—, Böhmische Westbahn —,—, Darmstädter —,—, Gotthardbahn —,—, Staatsbahn $239\frac{1}{4}$.

Hamburg, 11. Dez. Nach plötzlicher starker Abschwächung erholt.

Gold in Barren pr. Kilo 2786 Br., 2782 Gd.

Silber in Barren pr. Kilo 128,75 Br., 128,25 Gd.

Wien, 11. Dez. (Schlußkurse.) Kreditaktien und Renten auf Konversionsgerüchte und dadurch hervorgerufene Deckungen wesentlich höher, andere Verkehrsgebiete vernachlässigt.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. 92,55, do. 5proz. 102,10, do. Silberr. 92,20, do. Goldrente 108,40, 4proz. ung. Goldrente 104,80, do. Papierrente 101,10, Länderbank 197,50, österr. Kreditaktien 280,75, ungar. Kreditaktien 324,50, Wien. Bk.-V. 106,00, Elbethalbahn 222,00, Galizier 205,00, Lemberg-Czernowitz 241,25, Lombarden 83,10, Nordwestbahn 206,50, Tabaksaktien 156,50, Napoleons 9,36, Marknoten $57,97\frac{1}{2}$, Russ. Banknoten $1,14\frac{1}{2}$, Silbercoupons 100,00.

Paris, 11. Dez. (Schlußkurse.) Behauptet.

Nach schwachem Verlauf etwas besser. Rente fest, Portugiesen trotz ungünstiger brasilianischer Berichte befestigt, da größeres Deckungsbedürfniß, Spanier günstig, Gerüchte über Abschluß neuer Anleihe treten in verstärktem Maße auf, Parquetwerthe behauptet, Russen still, Lombarden matt, Rio gedrückt auf ungünstige Lage Kupfermarktes.

3proz. amort. Rente 96,40, 3proz. Rente $95,92\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$proz. Anl. 104,85, Italien. 5% Rente 91,35, österr. Goldr. $93\frac{3}{4}$, 4% ungar. Goldr. $91,12\frac{1}{2}$, 3. Orient-Anl. 62,50, 4proz. Russen 1889 94,40, Egypter 480,62, konv. Türken $18,22\frac{1}{2}$, Türkenloose 64,30, Lombarden 193,75, do. Prioritäten 313,00, Banque Ottomane 543, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 448,10, Tabaksaktien —,—. Neue 3proz. Rente 94,87, 3proz. Portugiesen $33\frac{3}{8}$, Neue 3proz. Russen 79,06.

London, 11. Dez. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2\frac{3}{4}$proz. Consols $95\frac{1}{2}$, Preuß. 4prozent. Consols 105, Italien. 5proz. Rente $90\frac{5}{8}$, Lombarden $7\frac{7}{8}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 94, konv. Türken 18, österr. Silberr. 79, österr. Goldrente 92, 4proz. ungar. Goldrente $90\frac{3}{8}$, 4prozent. Spanier $66\frac{7}{8}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $89\frac{1}{2}$, 4proz. unific. Egypter 95, 3proz. gar. Egypter $101\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{4}$proz. Tribut-Anl. $92\frac{1}{4}$, 6proz. Mexik. $85\frac{3}{4}$, Ottomanbank $11\frac{5}{8}$, Suezaktien 107, Canada Pacific 93, De Beers neue $13\frac{7}{8}$. Platzdiskont $2\frac{1}{8}$.

Rio Tinto $17\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{2}$proz. Rupees $73\frac{1}{4}$, Argent. 5proz. Gold-Anleihe von 1886 $61\frac{1}{2}$, Argentin. $4\frac{1}{2}$proz. äußere Goldanleihe $30\frac{1}{2}$, Neue 3proz. Reichsanleihe 83, Silber $43\frac{7}{8}$.

In die Bank flossen 14 000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 11. Dezbr. Wechsel auf London 102,60. Russ. II. Orientanleihe 102, do. III. Orientanleihe 102, do. Bank für auswärtigen Handel $257\frac{1}{4}$, Petersburger Diskontobank 574, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 477, Russ. $4\frac{1}{2}$proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $152\frac{3}{4}$, Große Russ. Eisenbahn 253, Russ. Südwestbahn-Aktien $110\frac{1}{2}$, Privatdiskont $6\frac{1}{2}$.

Buenos-Ayres, 10. Dez. Goldagio 268,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 11. Dez. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,75, do. fremder loko 25,25, p. März 23,50, p. Mai 23,60. Roggen hiesiger loko 24,25, fremder loko 26,25, p. März 24,20, per Mai 24,40. Hafer hiesiger loko 15,50, fremder 18,50. Rüböl loko 66,00, p. Mai 1892 63,80, p. Oktober 63,00. — Wetter: Stürmisch.

Bremen, 11. Dez. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 114 Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $101\frac{5}{8}$ Gd.

Bremen, 11. Dez. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Stetig. Loko 6,20 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl., loko 41 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Dez. $40\frac{1}{2}$ Pf., Jan. $40\frac{1}{2}$ Pf., Febr. $40\frac{3}{4}$ Pf., März $41\frac{1}{4}$ Pf., April $41\frac{1}{2}$ Pf., Mai 42 Pf., Juni — Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 35 Pf., Armour $34\frac{1}{2}$ Pf., Rohe und Brother — Pf., Fairbanks 32 Pf.

Wolle. 168 Ballen Cap, — Ballen Natal, 18 Ballen Kämmlinge.

Hamburg, 11. Dez. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holstein. loko neuer 222—230. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 220—245, russ. loko ruhig, neuer 192—198. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) ruhig, loko 63,00. — Spiritus matt, per Dez. $40\frac{1}{4}$ Br., p. Dez.-Jan. $40\frac{1}{4}$ Br., p. Jan.-Febr. $40\frac{1}{2}$ Br., pr. April-Mai $40\frac{1}{4}$ Br. — Kaffee fest. Umsatz — Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,70 Br., p. Jan.-März 6,65 Br., incl. Faßzoll 45 Pf. per 100 Pfd. — Wetter: Stürmisch.

Hamburg, 11. Dez. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Dezbr. $14,42\frac{1}{2}$, p. März $14,92\frac{1}{2}$, p. Mai 15,15, p. August 15,40. Ruhig.

Hamburg, 11. Dez. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dez. 69, p. März $63\frac{3}{4}$, p. Mai 62, p. Sept. $60\frac{1}{2}$. Behauptet.

Petersburg, 11. Dez. Produktenmarkt. Talg loko 52,00, p. Aug. —,—. Weizen loko 14,00. Roggen loko 13,00. Hafer loko 5,00. Hanf loko 45,00. Leinsaat loko 14,75. Wetter: Schnee.

Pest, 11. Dez. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per

Frühjahr (1892) 11,31 Gd., 11,33 Br. Hafer p. Frühjahr (1892) 6,52 Gd., 6,54 Br. — Neu-Mais p. Mai-Juni (1892) 6,20 Gd., 6,22 Br. Kohlraps p. Aug.-Sept. 13,75 Gd., 13,85 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 11. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., p. Dez. 26,60, p. Jan. 27,10, p. Jan.-April 27,50, p. März-Juni 28,00. — Roggen behauptet, p. Dez. 20,90, p. März-Juni 22,80. — Mehl weich., p. Dez. 58,25, p. Jan. 59,00, p. Jan.-April 59,90, p. März-Juni 60,90. — Rüböl weichend, p. Dez. 62,50, p. Jan. 63,50, p. Jan.-April 64,25, p. März-Juni 65,25. — Spiritus beh., p. Dez. 47,50, p. Jan. 46,50, p. Jan.-April 46,25, p. Mai-August 46,50. — Wetter: Milde.

Paris, 11. Dezbr. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 39,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, p. 100 Kilo p. Dez. 40,50, p. Jan. 40,87½, p. Jan.-April 41,25, p. März-Juni 41,75.

Havre, 11. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 22 000 Sack, Santos 40 000 Sack Recettes.

Havre, 11. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Dez. 87,75, p. März 79,75, p. Mai 78,00. Behauptet.

Amsterdam, 11. Dez. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, p. März 264, p. Mai 269. Roggen loko unverändert, do. auf Termine niedriger, per März 251, per Mai 253. — Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 31¾, p. Mai 32.

Amsterdam, 11. Dez. Bancazinn 55.

Amsterdam, 11. Dez. Java-Kaffee good ordinary 55½.

Antwerpen, 11. Dez. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste ruhig.

Antwerpen, 11. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¼ bez., 16⅜ Br., p. Dez. 16 Br., p. Jan.-März 16 Br., p. Sept.-Dez. 16 Br. Stetig.

Antwerpen, 11. Dez. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Jan. 4,45, p. Febr. 4,50 bez., p. Juni 4,60, p. Juli —. Käufer.

London, 11. Dez. Chili-Kupfer 44¾, per 3 Monat 45⅜.

London, 11. Dez. 96 pCt. Javazucker loko 16½ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 14⅜ ruhig. Centrifugal Cuba 16.

London, 11. Dez. An der Küste 4 Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 11. Dez. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 141 400, Gerste 9 300, Hafer 18 400 Qrts.

Weizen stetig, in Folge starker Zufuhren halten sich Käufer vom Markte zurück. Mais träge, ungefähr ¼ sh. niedriger. Gerste fester, Hafer fest, Mehl stetig.

London, 11. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 141 250, Gerste 9 280, Hafer 18 360 Qrts.

Weizen eher stetiger, Mehl stetig, Mais träge, runder Mais circa ¼ sh billiger, Gerste schwach, Hafer anziehend, russischer Hafer ¼ sh. theurer, thätiger. Schwimmendes Getreide allgemein fester.

Glasgow, 11. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh. 3 d. à 47 sh. 6 d.

Glasgow, 11. Dez. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 501 215 Tons gegen 598 444 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 74 gegen 6 im v. J.

Newyork, 10. Dez. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $8^{1}/_{16}$, do. in New-Orleans 7⅜. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,40 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,70, do. Pipeline Certificates p. Jan. 58½. Ziemlich fest. — Schmalz loko 6,42, do. Rohe u. Brothers 6,75. Speck short clear Chicago 5,75, Pork Chicago p. Jan. 11,15. Zucker (Fair refining Muscovados) 3⅛. Mais (New) p. Jan. 56⅝, p. Febr. 54¾, p. Mai 53. — Rother Winterweizen loko 108. Kaffee Rio Nr. 7, 13⅞. — Mehl 4 D. 25 C. Getreidefracht 5. Kupfer p. Jan. 10,75 nom. — Rother Weizen p. Dez. 106½, p. Jan. 107¼, p. Febr. 108½, p. Mai 109½. Kaffee Nr. 7. low ordinär p. Jan. 12,42, p. März 11,92.

Newyork, 11. Dez. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Jan. —. Weizen per Dezbr. 109⅞.

Liverpool, 11. Dez. Baumwollen-Wochenbericht. Wochen-Umsatz 58 000 desgl. von amerikanisch. 51 000, dgl. für Spekulation 4000, desgl. für Export 4000, desgl. für wirkl. Konsum 43 000, desgl. unmittelbar ex Schiff u. Lagerhäuser 76 000, Wirkl. Export 6000, Import der Woche 218 000, davon amerikanische 202 000, Vorrath 1 146 000, davon amerikanische 956 000; schwimmend nach Großbritannien 420 000, davon amerikanische 410 000.

Liverpool, 11. Dez. Getreidemarkt. Mais 1 d. niedriger, übrige Artikel ruhig. — Wetter: Stürmisch.

Liverpool, 11. Dez. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7 000 B. Ruhig. Tagesimport 29 000 B.

Liverpool, 11. Dez., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner unverändert, Surats träge.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dez.-Jan. $4^{15}/_{64}$ Verkäuferpreis, Januar-Febr. $4^{9}/_{32}$ do., März-April $4^{18}/_{32}$ do., Mai-Juni $4^{33}/_{64}$ Werth, Juli-August 4⅝ d. Verkäuferpreis.

Liverpool, 11. Dez. Baumwolle. Umsatz 8 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dez.-Jan. $4^{15}/_{64}$ Verkäuferpreis, Febr.-März $4^{11}/_{32}$ do., März-April $4^{18}/_{32}$ do., April-Mai $4^{15}/_{32}$ do., Mai-Juni $4^{17}/_{32}$ do., Juni-Juli $4^{37}/_{64}$ Käuferpreis, Juli-August 4⅝ d. do.

Berlin, 12. Dez. **Wetter:** Regen.

Newyork, 11. Dez. Winterweizen Rother p. Dez. 106¼ C., p. Jan. 106⅞ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 11. Dez. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit theilweise etwas höheren Notirungen auf spekulativem Gebiet, doch trat sehr bald allgemein eine Abschwächung der Haltung hervor. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen boten besondere geschäftliche Anregung nicht dar.

Hier entwickelte sich das Geschäft bei großer Zurückhaltung der Spekulation zumeist ruhig. Im weiteren Verlauf des Verkehrs trat dann vorübergehend wieder eine kleine Befestigung in Folge von Deckungen ein, doch schloß die Börse wieder schwächer.

Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel auf; fremde, festen Zins tragende Papiere Anfangs ziemlich fest, dann abgeschwächt, namentlich russische Anleihen und Noten.

Der Privatdiskont wurde mit 2⅞ Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet setzten Oesterr. Kreditaktien etwas besser ein, schwächten sich aber weiterhin bei ruhigerem Geschäft wieder ab; Franzosen und Lombarden schwächer; Gotthardbahn fester, andere Schweizerische Bahnen wenig verändert.

Inländische Eisenbahnaktien ruhig, Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn gaben etwas nach.

Bankaktien Anfangs fest, dann unter Schwankungen nachgebend; die spekulativen Devisen, besonders Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile und Aktien der Deutschen Bank ziemlich belebt zu schwächeren Notirungen.

Industriepapiere ruhig und zumeist in den Kursen wenig verändert; Montanwerthe zumeist schwächer

Produkten-Börse.

Berlin, 11. Dez. An der gestrigen Börse in Newyork stieg Weizen um ½ C. und im Nachgeschäft ferner 1 C.; es wird gemeldet, daß sich der Stand der Wintersaaten in den Vereinigten Staaten verschlechtert hat. Hier konnte sich ein lebhafteres Geschäft in **Weizen** nicht entwickeln; der laufende Termin gab ½ M. nach, dagegen wurde pro Frühjahr ½ M. höher gezahlt. In **Roggen** war der Umsatz belebter; p. Dezember bestand starker Deckungsbegehr, welcher die Preise um 3¼ M. steigerte; auch per Frühjahr besserte sich der Werth um nahezu 2 M. **Hafer** fast geschäftslos, aber behauptet. **Roggenmehl** wurde bei einigem Umsatz höher bezahlt; **Rüböl** geschäftslos und in schwacher Tendenz. Von **Spiritus** war die Lokozufuhr schwach, derselbe wurde zu letzten Preisen geräumt. Termine setzten schwächer ein, konnten dann aber bei stillem Geschäft den gestrigen Schlußwerth etwas übersteigen.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko still. Termine fest und höher. Gekündigt 150 To. Kündigungspreis 227 M. Loko 222—238 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 229 M., p. diesen Monat 227,25—226,75—227,25 bez., per Dez.-Jan. 226,75—,25—,75 bez., per April-Mai 224,5—,25 bis 225 bez., p. Mai-Juni 225 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko höher. Termine steigend. Gekündigt 50 To. Kündigungspreis 243,5 M. Loko 232 bis 244 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 240 M., inländischer guter 239—241 ab Bahn bez., p. diesen Monat 242,5—,25—244,5 bez., per Dez.-Jan. — bez., p. April-Mai 234,5—234—,75 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Flau. Große und kleine 162—205 M., Futtergerste 162—175 M. nach Qual.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko unverändert. Termine still. Gekündigt 50 To. Kündigungspreis 166 M. Loko 164—182 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 168 M. Pomm., preuß. und schles., mittel bis guter 166—175, feiner 179—180 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat und p. Dez.-Jan. 166 M., p. Jan.-Febr. 1892 — bez., p. April-Mai 171,5 bez.

Mais p. 1000 Kilo. Loko fest. Termine unverändert. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 162—175 M. nach Qual., p. diesen Monat — M., p. Dez.-Jan. — bez., p. Febr.-März 1892 — bez., p. April-Mai 135 bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—250 M., Futterwaare 180—185 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine höher. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat 32,7—8 bez., p. Dez.-Jan. u. p. Jan.-Febr. 1892 32,6—,7 bez., p. April-Mai 32,25—35 bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine ruhig. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 62,4 M., p. Dez.-Jan. — bez., p. Jan.-Febr. — bez., p. Febr.-März — bez., p. April-Mai 61,2 M., per Mai-Juni — M.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 37,25 M. — Feuchte dgl. p. loko 21,75 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 37,75 Mark.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilo. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat —, p. Dez.-Jan. —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß 71,4 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,9 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Behauptet. Gekündigt 100 000 Ltr. Kündigungspreis 51,3 M. Loko mit Faß — bez., per diesen Monat 51,4—,3—,5—,3 bez., p. Dez.-Jan. und p. Jan.-Febr. 1892 51,3—,2—,4—,2 bez., p. Febr.-März —, p. März-April —, per April-Mai 52—51,8—52,3—,1 bez., p. Mai-Juni 52,2—52—,5—,3 bez., p. Juni-Juli 52,6—,5—,8—,7 bez., per Juli-August 53,1—53—,2—,1 bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,05, Nr. 0 30,25—29,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 33,00—32,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 34,25—33,00 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lire oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 11.

Platz	Diskont	Frist	Kurs
Amsterdam	3	8 T.	168,10 bz G
London	4	8 T.	20,32^{5} bz
Paris	3	8 T.	80,65 bz B.
Wien	5	8 T.	172,20 bz
Petersburg	6	3 W.	194,75 bz
Warschau	5½	8 T.	191,10 bz

in Berlin 4, Lomb. 4½ u. 5, Privatd. 3 G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sorte	Kurs
Souvereigns	20,295 G.
20 Francs-Stück	16,14 G.
Gold-Dollars	
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,31 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,70 B.
Oestr. Noten 100 fl.	172,50 bz
Russ. Noten 100 R.	196,25 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Papier	Zins	Kurs
Dtsche R.-Anl.	4	105,90 G.
do. do.	3½	97,80 G.
do. do.	3	84,20 B.
Prss. cons Anl.	4	105,50 B.
do. do.	3½	98,20 B.
do. do.	3	84,10 G.
do- Scrips, int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,20 B.
Sts.Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	
do. do. neue	3½	96,00 G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	92,30 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,00 B.
do.	4½	111,30 bz
do.	4	103,20 B.
do.	3½	97,40 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	94,20 bz
Kur. u Neu-mrk. neue	3½	94,80 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	94,00 bz G.
Pommer.	3½	94,80 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	100,80 G.
do.	3½	94,60 G.
Schls. altl.	3½	96,10 G.
do. do.	4	100,90 bz
ldschl.LtA.	3½	96,10 G.
do.	4	100,90 bz
do. do. neu	3½	96,10 bz
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	94,00 bz G.
do. neul. II.	3½	94,00 bz G.
Renten: Pommer.	4	102,20 bz
Posensch.	4	101,90 bz
Preuss.	4	101,90 bz
Schles.	4	101,90 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	104,90 G.
Brem. A. 1890	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	95,60 bz
do. do. 1886	3	
do. amort Anl.	3½	94,00 bz
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	84,75 B.
Prss. Präm-Anl.	3½	153,50 bz
H.Pr.-Sch. 40T.	—	344,50 bz
Bad.-Präm.-An.	4	135,10 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	138,30 bz
Brnsch. 20 T.L.	—	102,10 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	130,10 G.
Dess. Präm.-A.	3½	136,00 G.
Ham. 50 T.-L.	3	135,40 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	125,00 B.
Mein. 7Guld-L.	—	27,00 G.
Oldenb. Loose	3	124,50 bz

Ausländische Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Argentin. Anl.	—	37,00 bz
do. do.	—	30,25 bz
Bukar.Stadt-A.	5	94,10 bz G.
Buen. Air.G.-A.	—	26,90 bz
Chines. Anl.	5½	100,20 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	92,10 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	89,25 bz
do. 1890	3½	96,30 G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,00 bz
Griech. Gold-A	5	77,30 bz G.
do. cons. Gold	4	56,10 bz
do. Pir.-Lar.	5	72,10 bz G.
Italien. Rente	5	89,90 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	43,50 bz G.
Mexikan. Anl.	6	86,00 bz
Mosk. Stadt-A.	5	61,60 G.
Norw.Hyp-Obl	3½	
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	93,90 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	88,10 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	79,00 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	119,10 bz
do.Kr.100(58)	—	321,50 bz
do. 1860er L.	5	119,80 bz
do. 1864er L.	—	311,40 bz
Poln.Pf-Br.I-IV	5	61,00 bz
do. Liq.-Pf.-Br.	4	
Portugies. Anl. 1888—89	4½	44,75 bz
Raab-Gr.Pr.-A.	4	104,40 bz
Röm. Stadt A.	4	85,50 G.
do. II. III. VI.	4	79,50 bz G.
Rum. Staats-R.	4	82,40 bz G.
do. do. Rente	4	82,40 bz G.
do. do. fund.	5	100,60 bz
do. do. amort.	5	97,25 bz
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. u. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	91,50 G.
Russ. Goldrent	6	
do. 1884stpfl.	5	99,25 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	62,10 bz G.
III. Orient 1879	5	62,50 G.
Nikolai-Obl.	4	92,60 bz G.
Pol.Schatz-O.	4	86,00 bz
Prä.-Anl. 1864	5	144,00 G.
do. 1866	5	135,50 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	93,25 bz
Schwedische	3½	93,25 bz B.
Schw.d. 1890	3½	93,40 bz
do. 1888	3	82,25 G.
chw. Hyp.-Pf.	4½	
b.Gld-Pfdb.	5	88,25 bz G.
o. Rente	5	84,30 bz G.
do. do. neue	5	85,40 bz G.
Stockh. 87	4	
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk.A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	25,30 G.
do. do. C.	1	17,85 G.
do. Consol. 90	4	67,50 bz G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L.	—	60,80 bz
do. EgTrib-Anl	4½	
Ung. Gld-Rent.	4	93,10 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,40 G.
do. do. do	4½	100,40 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	87,40 bz B.
do. Loose	—	242,50 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,25 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Bahn	Div.	Kurs
Aachen-Mastr.	3	60,0 bz
Altenbg.-Zeitz	$9^{1}/_{30}$	178,00 bz B.
Crefelder	4⅘	99,00 G.
Crefld-Uerdng	0	31,50 bz G.
Dortm.-Ensch.	4	100,50 bz
Eutin-Lübeck	1¾	43,50 G.
Frnkf.-Güterb.	5½	78,60 G.
Ludwsh.-Bexb.	10	227,00 B.
Lübeck-Büch.	7½	145,50 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	110,90 bz
Marnb.-Mlawk.	1	48,60 G.
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,80 B.
Ostpr. Südb.	⅙	64,50 bz G.
Saalbahn	0	29,00 bz B.
Stargr.-Posen	4½	101,90 bz
Weimar-Gera	0	14,75 G.
Werrabahn	3	74,60 bz
Albrechtsbahn	1	
Auss.-Teplitz	20	391,75 bz G.
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	147,00 bz G.
Brünn. Lokalb.	5½	74,00 bz
Buschtherader	10¼	201,75 bz
Canada Pacifb.	5	87,50 bz G.
Dux-Bodenb.	12½	218,75 G.
Galiz. Karl-L.	4	
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	75,00 bz
Kronpr. Rud.	4¾	87,75 bz G.
Lemberg-Cz.	7	
Oestr. Staatsb.	4	121,25 bz
do. Lokalb.	4½	71,75 bz
do. Nordw.	4¾	88,30 G.
do. Lit.B.Elb.	5½	96,10 bz B.
Raab-Oedenb.	½	20,50 bz
Reichenb.-P.	3,81	76,75 bz
Südöstr. (Lb.)	0,8	36,00 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	85,75 bz
Balt. Eisenb.	3	63,25 bz
Donetzbahn	5	94,80 G.
Ivang. Domb.	5	97,75 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	63,00 bz
Russ. Staatsb.	6,56	125,00 bz
do. Südwest.	5,93	67,10 B.
Warsch-Teres	5	97,10 G.
do. Wien.	18⅓	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	120,20 bz G.
Gotthardbahn	6½	137,75 bz
Ital. Mittelm.	5½	94,30 bz
ital. Merid.-Bah	7⅕	121,75 bz
Lüttich-Lmb.	0,40	15,90 bz B.
Lux. Pr. Henri	2½	44,00 bz
Schweiz.Centr	6⅖	136,10 bz G.
do. Nordost	6	109,50 bz
do. Unionb.	4½	69,50 bz G.
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	56,60 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Bahn	Div.	Kurs
Altdm-Colberg	4⅘	109,75 bz
Bresl-Warsch.	$1^{1}/_{12}$	44,25 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	99,90 G.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	79,00 bz G.
Dortm.-Gron.	4½	110,20 bz
Marienb Mlawk	5	104,00 bz G.
Mecklb. Südb.	4	19,75 B.
Ostpr. Südbah	5	107,00 G.
Saalbahn	4¾	102,00 bz
Weimar-Gera	3⅔	86,00 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bahn	Zins	Kurs
Berg-Märkisch	3½	95,25 bz
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	95,90 G.
do. Lit. E.	3½	95,00 G.
do. Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	100,25 B.
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	102,00 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	105,90 B.
do.	4	97,75 bz B.
Franz.-Josefb.	4	82,50 bz G.
Gal KLudwg. g.	4½	85,25 B.
do. do. 1890	4	81,20 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	94,80 bz
Kronp Rudolfb	4	80,90 G.
do. Salzkammg	4	99,00 G.
Lmb Czernstfr	4	77,90 G.
do. do. stpfl.	4	71,25 G.
Oest.Stb. alt, g	3	83,40 B.
do. Staats-I.II.	5	105,75 bz G
do. Gold-Prio.	4	98,10 bz G
do. Lokalbahn	4½	84,75 G.
do. Nordwestb	5	91,00 G.
do. NdwB.G.-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	90,30 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	66,00 G.
Reichenb.-Prior (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	102,25 G.
Südost. B. (Lb.)	3	62,40 G.
do. Obligation.	5	102,30 B.
do. Gold-Prior.	4	93,40 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	93,00 G.
Gr.Russ.Eis.gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	95,75 G.
Kozlow-Wor. g.	4	83,60 bz
do. 1889	4	88,00 bz
do. Chark.As.(O)	4	86,00 bz
do. (Oblig.) 1889	4	88,20 bz
Kursk-Kiewconv	4	88,25 bz
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	83,40 G.
do. Rjäsan gar.	4	89,50 G.
do. Smolensk g.	5	98,75 bz
Orel-Griasy conv	4	83,90 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	85,75 bz
Rjaschk-Moroz g	5	98,30 bz
Rybinsk-Belog.	5	86,90 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	89,90 bz
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	98,00 bz
Warsch-Wien n.	4	94,40 bz
Wladikawk. O. g.	4	89,00 bz
Zarskoe-Selo	5	89,75 B.
Anatol. Gold-Obl.	5	82,40 bz G.
Gotthardbahncv.	4	102,00 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,30 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	85,90 bz G.
do. Lit. B.	5	84,00 bz G.
Süd.Ital. Bahn	3	59,20 bz
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	93,60 G.
Manitoba	4½	95,70 bz
Northern Pacific	6	114,10 G.
San Louis-Francisco	6	103,00 B.
Southern Pacific	6	109,10 bz

Hypotheken-Certifikate.

Papier	Zins	Kurs
Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	108,40 bz
do. do. II.	3½	103,80 bz
do. do. III. abg.	3½	94,30 G.
do. do. IV. abg.	3½	94,30 G.
do. do. V. abg.	3½	90,30 G.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	110,25 G.
do. do.	4	101,10 bz G.
do. do.	3½	93,00 G.
Hmb.Hyp.Pf.(rz.100)	4	101,00 bz
do. do.(rz.100)	3½	91,90 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	
Pomm.Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,90 bz G.
PrB.-Gr.unkb (rz110)	5	112,10 G.
do. Sr.III.V.VI.(rz100)	5	106,50 bz
do. do. (rz.115)	4½	114,70 G.
do. do.X.(rz.110)	4½	110,00 G.
do. do. (rz.100)	4	100,00 G.
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	100,50 G.
do. do. (rz.100)	3½	92,20 bz B.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	92,10 bz G.
Pr.Hyp.-B.I.(rz.120)	4½	
do. do. VI.(rz.110)	5	112,25 G.
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	93,40 bz G.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	100,80 bz
do. do. do.	3½	92,80 bz
Schles.B.-Cr(rz.100)	4	100,00 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	93,10 bz G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.110)	4½	101,50 G.
do. do. (rz.110)	4	99,20 bz G
do. do. (rz.100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

Bank	Div.	Kurs
B.f.Sprit-Prod.H	3	89,00 bz B.
Berl. Cassenver.	7¼	136,25 G.
do. Handelsges.	9½	129,50 bz G.
do. Maklerver.	11	127,00 bz G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	157,50 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	88,90 bz G.
do. Wechslerbk.	6	91,75 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	123,00 bz B.
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	146,50 G.
do. Genossensch.	7	118,50 bz G.
do. Hp.Bk. 60pCt.	6½	110,00 G.
Disc.-Command.	11	170,90 bz
Dresdener Bank	10	133,25 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	0	81,60 bz G.
Internat. Bank	6	102,00 bz
Königsb. Ver.-Bk	4	94,10 bz
Leipziger Credit	12	165,50 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	99,10 G.
Maklerbank	11½	120,00 G.
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	127,30 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	93,80 bz G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	90,50 bz G.
Nationalbk. f. D.	9	110,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	75,80 bz G.
Oester.Credit-A.	10⅝	151,00 bz
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	112,00 G.
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	119,00 bz G.
do. Cnt-Bd. 50pCt	10	146,80 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	118,25 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	100,60 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	327,00 G.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	144,30 bz G.
Russische Bank	7	59,70 B.
Schles. Bankver.	7	108,60 G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Gesellschaft	Div.	Kurs
Allg. Elekt.-Ges.	9	143,80 bz G.
Anglo Ct. Guano	12⅞	139,90 B.
Bauges.: Berl.-Charl.	1	137,25 bz B.
City St.-Pr.	3	
Dtsche. Bau.	2¼	72,00 G.
Hann. St.-P.	4½	65,50 bz G.
Bauges. Humb.	6	130,00 B.
Moabit	5	124,05 G.
Passage	3	66,00 bz G.
U. d. Linden	0	14,00
Berl. Elektr-W.	9	161,75 bz G.
Berl. Lagerhof	0	72,75 bz
do. do. St.-Pr.	0	104,75 bz G.
Ahrens Br., Mbt	0	42,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	53,00 bz G.
Schultheiss-Br	—	240,00 bz G.
Bresl. Oelw.	10	94,00 G.
Deutsch. Asph.	2	66,75 bz G.
DynamitTrust.	11	136,00 B.
Erdmannsd.Sp	6½	81,75 G.
Fraust. Zucker	0	65,10 bz G.
Glauz. do.	8⅔	121,00 bz G.
GummiHarbg.-Wien	20	238,00 bz G.
do. Schwanitz	18	152,00 B.
do Voigt Winde	7	121,50 bz G.
do. Volpl Schlüt	5½	86,90 B.
HemmoorCem	10	99,50 bz
Köhlm. Strk.	14	196,00 G.
Körbisdf-Zuck.	4	112,00 B.
Löwe & Co.	18	258,00 bz
Bresl. Linke	14	166,80 bz G.
do. Hofm.	14	159,00 bz B.
Germ-Vrz.-Akt	6	70,80 bz G.
Görlitz cv.	10	119,50 B.
Görl. Lüdr.	—	152,25 bz B.
Grusonwrk.	—	139,00 bz G.
H. Paucksch.	8	
Schwarzkopff.	4	229,50 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	112,25 G.
Sudenburg	20	263,00 bz G.
O.-Schl. Cham.	10	80,25 bz
do. Portl.-Cem	8	85,00 bz B.
OppelnCem-F.	6½	84,50 G.
do. (Giesel)	8½	87,25 G.
Gr.Berl.Pferdb	12½	229,00 bz
Hamb. Pferdeb	6	100,10 B.
Potsd.cv.Pfdrb	5½	83,00 bz G.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	61,00 bz G.
Schles. Cem.	10½	117,40 bz
StettBred.Cem	5	97,75 G.
do. Chamott.	30	221,50 G.
Bgw. u. H.-Ges.: Aplerbecker	25	162,50 bz G.
Berzelius	12	129,00 bz G.
Bismarckhütte	18	123,00 B.
BochGussst-F.	10	117,50 bz
Donnersmrck	6	72,50 G.
Dortm. St-Pr.A	2	56,50 bz
Gelsenkirchen	12	198,00 bz B.
Hibernia	19	130,00 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	44,75 B.
Inowracl. Salz	0	24,50 bz G.
König u. Laura	11	106,00 bz G.
Lauchham. cv.	10	115,75 bz
Louis.TiefStPr	13	121,00 G.
Oberschl. Bd.	5	54,00 bz G.
do. Eisen-Ind.	11	121,50 bz
Redenh.St.-Pr.	—	34,00 bz G.
Riebeck. Mont.	15	173,74 bz
Schles. Kohlw.	0	30,60 bz G.
do. Zinkhütt.	18	206,30 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	206,30 bz B.
Stolb. Zk.-H.	3½	53,90 bz
do. St.-Pr.	8½	120,50 bz G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	0	31,00 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.